

lich (Sammt) riß den Andern (Löffelhardt) zur Zeit des sogenannten Bepfers zum Spas herum. Löffelhardt machte den Spas lange mit, endlich sagte er scherzend: „Wart, ich will Dich schon wegbringen“ nahm seine Tunnellampe, schlug nach ihm und traf Sammt gerade in die untere Bauchgegend. Möglichst stürzt Sammt zusammen. Löffelhardt sagte noch lachend: „der macht Spas und wird schon wieder aufstehen.“ Er hatte sich getäuscht, der Unglückliche war schon todt. — Der Inspektor der Eisenbahn machte natürlich sogleich die nöthige gerichtliche Anzeige und schaffte auch möglichst schnelle ärztliche Hilfe herbei, aber alle Versuche, den Unglücklichen ins Leben zurückzubringen, waren umsonst. — Löffelhardt, der den Tod eines Freundes betrauert und von allen seinen Kameraden allgemein bedauert wird, wurde gleich verhaftet. Wie die Sachen stehen und wie sich nach der Aussage der Zeugen ergeben wird, möchte übrigens Löffelhardt eben so schnell wieder auf freien Fuß gesetzt werden, wie seine Verhaftung vor sich ging, denn hier läßt sich wohl nicht einmal Fahrlässigkeit annehmen, resp. bestrafen.

Ein Cannstatter.

Großbottwar. [Fabrik-Versteigerung.]



Unterzeichneter verkauft im Kameralamtsgebäude dahier im öffentlichen Aufstreiche gegen gleich baare Bezahlung am

Mittwoch den 16. d. M.,
von Morgens 8 Uhr an,

Mannskleider, Betten, Küchengeräth, worunter 4 Kunststüben sammt Brille, Schreinwerk, worunter eine Hobelbank; am

Donnerstag den 17. d. M.,
ebenfalls von Morgens 8 Uhr an,

Fas und Bandgeschir, worunter ein gutes achteinriges Fas und zwei Fährlinge, gemeiner Hausrath, Sattel und Zaum, Gartengeräth, Pfähle, einiges Brennholz, Baumstüben u. s. w.

Den 8. September 1846.

Kens. Kameralverwalter.
H o s e r.

Bachnang. [Empfehlung.]

Friseur Kiesel aus Ludwigsburg, welcher morgenden Mittwoch hier eintrifft, empfiehlt sich dem Publikum im Haarschneiden und Frisiren. Er wohnt in der Post.

Den 15. Sept. 1846.

Bachnang. [Logis.] Ein Logis ist zu vermieten bei Friederike Frank in Gottfried Schill's Haus auf dem Graben.

Wimmenden. Naturalienpreise vom 10. Sept. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	—	20	30	20	—
„ Roggen . . .	19	12	17	36	15	28
„ Dinkel . . .	9	30	9	8	8	48
„ Gerste . . .	16	—	15	28	—	—
„ Haber . . .	6	12	5	57	5	36
1 Simri Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	2	12	2	—	1	56
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weichkorn . . .	2	6	2	—	1	52
„ Ackerbohnen . . .	2	—	1	56	1	52

8 Pfund gutes Kernenbrod 34 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . 5 Loth — Duint.

1 Pfund Rindfleisch 7 fr.
„ Kalbfleisch 7 —
„ Schweinefleisch 10 —

Heilbronn. Fruchtpreise vom 12. Sept. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	—	20	36	20	—
„ Dinkel alter . . .	7	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	8	52	8	43	8	24
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	21	—	20	41	20	—
„ Korn . . .	15	30	15	11	15	—
„ Gerste . . .	13	—	12	29	12	—
„ Haber . . .	6	32	6	14	5	—

Hall. Naturalienpreise vom 12. September 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	2	40	2	31	2	25
„ Gemischt . . .	2	12	2	6	2	—
„ Korn . . .	2	15	2	7	2	2
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	1	40	1	24	1	10
„ Erbsen, Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 17 fr.
Ein Kreuzerweck 4 Loth 3 Duint.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 fr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Warbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 75.

Freitag den 18. September

1846.

† Johann Albert von Bülow 1776. Bülow, einer der verdientesten preussischen Feldherren, ward 1708 geboren. Er hatte bei Molwitz, Rosbach, Leuthen, Zornbork um Zorgau gefochten, war dreimal schwer verwundet worden und starb als General der Infanterie.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Schultheißenämter.] Christina Schäfer von Ebni, Oberamts Welzheim, welche wegen Bettelns in Untersuchung zu ziehen ist, soll sich im Oberamtsbezirk Bachnang aufhalten.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, sie auf Betreten hierher zu weisen und davon Nachricht an die unterzeichnete Stelle zu geben.

Den 15. September 1846.

Königl. Oberamt.
Daniel.

Reichenberg, Gerichtsbezirks Bachnang.

Hofguts-Verkauf.

Da es dem Kronenwirth Adam Lauer von Michelbach nicht gelungen ist, sein Anwesen, bestehend in einem größeren Hofgut nebst dinglicher Schildwirthschaft im Orte Michelbach — aus freier Hand zu verkaufen, so wurde aus Veranlassung des Andrangs seiner Gläubiger durch Beschluß des Gemeinderaths vom 20. August d. J. Realexecution gegen ihn verfügt.

Es wird daher dieses Anwesen am Dienstag den 29. September d. J., Nachmittags 2 Uhr,

in der Krone zu Michelbach im Wege der Hülfsvollstreckung zum öffentlichen Verkaufe gebracht. — Dasselbe besteht in:

A. Gebäuden:

Ein zweistöckiges sehr geräumiges Wirthschafts-Gebäude mit Abtheilungen für das Wirthschaftsgewerbe und für die Oekonomie, sowie durchaus zu zwei geräumigen Wohnungen eingerichtet; insbesondere befinden sich darin zwei gewölbte Keller zu 100 Eimer Fas; im ersten Stocke zwei große heizbare und fünf unheizbare Zimmer mit zwei Küchen; unter Dach sind sechs große schließbare Kammern nebst Fruchtböden.

Eine vierbarnige, 84' lange und 48' breite Scheuer mit Pferd- und Rindviehställen ausgedehnt versehen.

Ein großes Wasch- und Backhaus, mit großartiger Brennerei versehen, auf welcher letzterem noch ein Tanzsaal und Hopfendarrboden sich befindet; sodann

acht Schweinstägen, worauf weiltläuse Flügelkälte sich befinden.

Sämmtliche diese Baulichkeiten sind so gestellt, daß sie einen großen geschlossenen Hofraum einfassen. Die Scheuer ist im Jahr 1840 neu erbaut, das Haus und alle übrigen Gelasse im besten baulichen Zustande.

B. Gütern:

- 1 Morgen Garten beim Haus,
- 22 Morgen Wiesen auf Michelbacher, Reichenberger und Oppenweiler Markung, sämmtlich im Murthal gelegen und den besten Ertrag gewährend, worunter namentlich
- 10 Morgen Wässerungswiesen auf einem Complexer und dem Zufluß des Abwassers vom ganzen Ort Michelbach unterstellt sind.
- 52 Morgen Acker auf Michelbacher Markung, worunter mehrere Complexe von 4—6 Morgen zu den vorzüglichsten Feldern gehören.
- 36 Morgen Wald und
- 10 Morgen Viehweiden; ersterer theils Hoch-, theils Niederwald, theils sehr schöne junge Schläge, übrigens jährlich ein Schlagmaterial von 6—8 Klaftern nachhaltig gewährend; letztere meistens zu Baumgütern, theilweise auch zu Wald cultivirt.
- 3 Morgen Weinberge auf Michelbacher Markung.

Dieses Hofgut, welches im Allgemeinen eines der besseren und schöneren der Gegend ist, hat außer einigen Scheffeln Güllfrüchte und dem Zehnten, sowie außer der durchschnittlich auf 70 fl. sich belaufenden Steuer und Communschaden keinerlei Abgaben und ist gerichtlich angeschlagen zu 37,900 fl.

Bezüglich der Kaufsbedingungen wird bemerkt, daß dieselben so gestellt sind, daß der Käufer vorerst nur die Hälfte des Kaufschillings aufbringen dürfte, indem der größte Theil der darauf haftenden Passivschulden nach Umständen auf dem Anwesen stehen bleiben könnten.

Zur Auskunftsvertheilung über die näheren Verhältnisse ist die Verkaufskommission und zunächst das Schultheißenamt dahier zu jeder Zeit bereit.

Den 27. August 1846.

Für den Gemeinderath:
der Vorstand:
Schultheiß Molt.

Reichenberg, Gerichtsbezirks Backnang.

Liegenschafts - Verkauf.

In Folge gemeinderäthlichen Beschlusses wird der Ehefrau des Gottlieb Kübler von Oberfischbach, Katharine, geb. Weng, das ihr gehörige Anwesen im Wege der Hülfsvollstreckung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht. — Dasselbe besteht in:



Auf Oberfischbacher Markung.
Einem Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach in Oberfischbach,

- 2 1/2 Brtl. Acker in Hüttäckern,
- 1 Morgen " daselbst,
- 2 Brtl. " daselbst,
- 2 Brtl. " im hinteren Feld,
- 1 Morgen " daselbst,
- 1 Morgen 1 Brtl. in Hausäckern,
- 1 Morgen Wiesen im Sumpf,
- 1 1/2 Brtl. " daselbst,
- 1 1/2 Brtl. " in Sumpfgärten,
- 1 Morgen " unten am Rain,
- 5 Morgen " in Hüttwiesen,
- 2 Morgen Wald im Fischbacher Wald.
- 8 Morgen 1 Brtl. Viehweide,
- 3 Brtl. Weide,
- 1 Brtl. dto.

Auf Großörlacher Markung.

- 1 Brtl. Acker im Schlagacker,
- 1 Morgen Wiesen im Langstück.

Die Verkaufsverhandlung findet am
Mittwoch den 30. Sept. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Kronenwirthshause zu Berwinkel Statt, wozu Kaufsliebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, hiermit eingeladen werden.

Den 27. August 1846.

Gemeinderath.
Für ihn:
Schultheiß Molt.

Oberbräuden. [Liegenschafts-Verkauf.] Der Johannes Holzwarth's Wittve in Rottmannsberg wird wegen eingeklagten Schulden ihre ganze Liegenschaft im Exekutionsweg vom hiesigen Gemeinderath verkauft. Dieselbe besteht in

- einem neuerbauten zweistöckigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen sammt Küchen, zwei Stubenkammern, geräumiger Stallung und Keller, einem geräumigen Platz zu Futter sammt 1 Viertel Baum- und Röhrgarten beim Haus, auch 4 Morgen Acker nahe beim Haus.

Die erste Verkaufsverhandlung findet am
Montag den 21. September,
Mittags 12 Uhr,

im hiesigen Rathszimmer Statt.

Die Liebhaber können täglich Augenschein davon nehmen.

Den 12. September 1846.

Gemeinderath.

Backnang. [Geld.] Bei der Unterzeichneten Stelle sind gegen gesetzliche Sicherheit 150 fl. auszuleihen. Stiftungspflege.



Privat-Anzeigen.

Backnang. Nächsten Samstag den 19. dieß Produktion des Niederkranzes im Rößle.
Der Vorstand.



Ludwigsburg.

Empfehlung

von

Luftfeuerwerk.

Auf bevorstehenden Herbst empfiehlt vorzüglich erprobtes Feuerwerk, als Schwärmerkästen, Raketen, Feuerräder, römische Lichter, Schwärmer und Frösche zu billigen Preisen, sichert gute Waare und den Herren Wiederverkäufern angemessenen Rabatt zu

Julius Vischer,
Bietigheimerstraße.

Sulzbach a/M.

Bau - Akkord.

An die Fischbacher Sägmühle soll ein Anstoß angebaut werden, und es wird nun diese Arbeit Montag den 21. September im Gasthaus zur Krone dahier im Wege des Abstreichs verakkordirt, wozu die Bauhandwerksleute höflichst eingeladen sind.

Der Voranschlag beträgt an

Grabarbeit	1 fl. 36 fr.
Maurerarbeit	231 fl. 31 fr.
Zimmerarbeit	237 fl. 58 fr.
Schreinerarbeit	29 fl. 24 fr.
Schlosserarbeit	21 fl. 24 fr.
Glaserarbeit	27 fl. —

Summa des ganzen Ueber-
schlags sammt Anschaffung
der Materialien 548 fl. 53 fr.
Mechanikus Bauer.

Wattenweiler. [Liegenschaftsverkauf.]

Unterzeichneter ist gesonnen, sein sämmtliches Anwesen an Gebäuden und Gütern, welches besteht in einem zweistöckigen Wohnhaus mit Stallung, einer halben Scheuer, einem Keller, einem Wasch- und Brennhaus, und 9 Morgen Acker und Wiesen, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufslustige können jeden Tag Einsicht nehmen und vorläufige Käufe abschließen. Die Verkaufsverhandlung aber ist auf Samstag den 10. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Döfen in Oberweiffach bestimmt, wozu die Liebhaber höflich eingeladen sind.
Friedrich Zehnder.



Backnang. [Zu vermieten.] Bei Unterzeichnetem ist im untern Stock eine geräumige Wohnung zu vermieten und bis Martini zu beziehen.
Nothgerber Zeltwanger
auf dem Graben.

Sulzbach a/M. [Aufforderung.] Derjenige, welcher kürzlich in meinem Hause einen blautuchernen Mantel mit einem Sammttragen liegen ließ, kann solchen gegen Entrichtung der Insertionsgebühren täglich bei mir abholen.
Den 15. Sept. 1846.
D. Haas zur Krone.

Allmersbach bei Rietenau. [Geld.] 400 fl. liegen gegen gesetzliche Sicherheit bei der Gemeindepflege parat.
Schultheißenamt.



Michelbach. [Geld.] Gegen gesetzliche Sicherheit sind bei Unterzeichnetem 350 fl. Pfleggeld im Ganzen oder getheilt auszuleihen.
Johann Bayh.



Zwei Bettelkinder.

(Eine wahre Geschichte.)

(Fortsetzung.)

II.

Es war ein Jahr vergangen und wieder Jahrmarkt. Ich stand an derselben Stelle am Fenster und dachte an Amadeus, als der bekannte Ruf: Scheerenfleiser aus Paris! meine Blicke auf die Straße lenkte. Es war ein alter Mann in blauem

Leinentittel, der so rief. Mir fiel ein, daß meine Papierscheere nicht mehr gehörig ihre Dienste versehen wollte, und ich rief den Mann herauf. Es war ein gesprächiger Franzose mit verschmitztem Gesicht; er drängte, ihm mehr als die Scheere zum Schleifen zu geben; Hackmesser, Küchenmesser, Federmesser, Holzbeil oder Scheere, Alles wird vortrefflich, wäscht er mit unglaublicher Zungengeläufigkeit in unserer, ihm doch so schweren Sprache. Ich rief meiner Frau: „Hast Du nichts für den Mann zu schleifen?“

Sie schüttelte mit dem Kopfe, aber unterdessen trat ich schnell in mein Zimmer zurück und überließ ihr nach ächter Ehemannsart den zudringlichen Schwäger, mit dem ich nicht fertig zu werden wußte. Sie sprach Französisch mit ihm, und noch lange, nachdem ich schon wieder an meinem Schreibtische saß, hörte ich die heifere Stimme des alten Franzosen und die sanfte Stimme meiner jungen deutschen Frau.

Eine Stunde darauf kam sie in mein Arbeitszimmer, ganz schüchtern und ängstlich, denn sie wußte, daß ich nicht gern gestört bin, und in diesem Falle auch nicht besonders liebenswürdig.

„Ulrich, sey nicht böse, ich habe Dir nur ein paar Worte zu sagen!“

„So sage sie.“

„Hier ist vor allen Dingen Deine Scheere, sie ist geschliffen — deswegen kam ich auch. Ziehe die Augenbraunen nicht zusammen, Ulrich, dann kann ich wahrhaftig nichts sagen. Komm nur einen Augenblick heraus und sieh das kleine Mädchen, die Tochter des Scheerenschleifers, die mir die Sachen gebracht — was das Kind für Augen hat!“

„Meinetwegen!“

„Rein, Ulrich, sey so gut und komm, Du mußt das Kind sehen.“

Kergerlich stieß ich meinen Stuhl zurück und trat vor die Thür. Da stand die kleine Französin vor mir und machte mir einen Knix.

„Wie heißt Du, mein Kind?“

„Annette, Monsieur.“

Ich glaubte nun für meine Frau genug gethan zu haben, und ging wieder in mein Zimmer.

Als ich zu Tische kam, saß die kleine Scheerenschleiferin zwischen meinen drei Jungen; ich sah verwundert meine Frau an. Sie lächelte. Die Kleine hat so mein Herz erobert, daß ich ihren Vater habe bitten lassen, sie mir zum Mittagstische herzuschicken. Sie ist so manierlich und zierlich wie ein Dämchen. Ich nehme Revanche, Du hast ja voriges Jahr auch den kleinen Amadeus vom Jahrmarkt aufgesucht — das ist das Gegenstück.

Sie war wirklich das Gegenstück: wie Amadeus blond und rosig, so war sie schwarz und braun. Ein paar Augen, um die Cigarre daran anzuzün-

den! das ganze Gesichtchen, wie aus Bronze und die kleinen Züge so regelmäßig, wie bei einer Antike. Bewundernswürdig, bei ihrem herumziehenden Leben, war die Ordnung und Keilichkeit ihres Anzuges. Als wir ihr dieß sagten, erzählte sie, wie der Papa ihr Kleidchen immer selbst wusch. Als wir nach ihrer Mutter fragten, antwortete sie, daß diese Fischhändlerin sey und von ihrem kleinen Dorfe immer die Fische nach Marseille auf den Markt trage, und zu vielen vornehmen Kunden, sagte die Kleine mit einem gewissen Selbstgefühl.

Wenn man sie nicht fragte, sprach sie auch nicht; sie sah schüchtern, ja sogar traurig aus. Als ich vom Tische aufgestanden, beschäftigte sich meine Frau noch mit ihr, und zwar nach ihrer liebevollen Weise, daß sogar die kleine Fremde Muth und Zutrauen faßte und ihr nach einer kleinen halben Stunde schon ein merkwürdiges Geständniß machte.

Ihre Mutter lieferte auch Fische in das Kloster der Soeurs grises in Marseille, und hatte die hübsche Kleine oft mit dorthin genommen. Da hatte denn die Frau Aebtissin sie gesehen und eine besondere Zuneigung zu dem Kinde gefaßt. Die Frau Aebtissin war selbst noch jung, und gehörte zu einer reichen Kaufmanns-Familie in Marseille. Sie bot der Mutter der kleinen Annette an, sie wolle das Kind im Kloster unentgeltlich erziehen. Damit war die Frau sehr zufrieden, bis Annette ihr erklärte, daß sie nicht nur sehr gern als Kostgängerin jetzt schon in's Kloster gehen, sondern auch es nie mehr verlassen werde, denn sie wolle durchaus Nonne werden. Damals war Annette zehn Jahre alt, jetzt elf, aber ihre Mutter gab sie nicht den Nonnen, denn sie wollte ihr einziges Kind nicht verlieren. Der Vater war eben so sehr dagegen und hatte sie deshalb jetzt mitgenommen, „pour me distraire de ces idées,“ wie die kleine altkluge Person sagte.

Das war also eine Zerstreungsreise, daß sich Gott erbarme! Den Tag mit dem Vater durch die Straßen ziehen und Messer und Scheeren abliefern, Nachts auf der Streu schlafen — zu Fuß laufen oder auf einem elenden Bauernkarren, aus Barmherzigkeit des Besizers, ein paar Meilen gerüttelt werden, du lieber Gott! da mußte ihr ja das stille, ruhige Kloster immer wünschenswerther, immer beglückender vorkommen. Und so war es auch. Das frühreife Kind weinte, indem sie mit meiner Frau sprach von ihrem geliebten Kloster daheim: wo Alles so ruhig, so reinlich und so schön sey!

Meine Frau, obgleich eine Protestantin, hatte das lebhafteste Mitleid mit der Klosterschnucht der kleinen Französin. Sie ließ den Vater ruten und redete ihm zu, dem Kinde, das offenbar für seine jetzige Beschäftigung viel zu fein organisirt sey,

nachzugeben. Wenn sie erst ein paar Jahre im Kloster gewesen ist, sehnt sie sich gewiß nach Euch zurück; die klösterliche Stille wird ihrem erwachenden Jugendsinne gewiß nicht mehr behagen, und die Welt wird dann auch schon ihre Rechte geltend zu machen wissen.

Der Alte schüttelte ungläubig den Kopf, aber versprach meiner Frau doch, sich die Sache zu überlegen. Jetzt wollte er zurück, denn der Winter war vor der Thür, und den pflegte er immer zu Hause zuzubringen. Meine Frau schenkte der kleinen Annette ein abgelegtes Kleid, verschaffte ihr durch ihre Fürsprache ein Mäntelchen und Schuhe von dem Töchterchen einer Freundin, und so wohl ausgestattet zog denn endlich die kleine Annette aus dem Thore, meiner Frau das Versprechen zurücklassend, ihr schreiben zu wollen, wenn die Eltern sie in's Kloster gehen ließen. Im Winter kam wirklich ein Brief, den der alte Scheerenschleifer eigenhändig construiert hatte. Mit vieler Mühe fanden wir den Sinn — Annette war seit acht Tagen im Kloster, hauptsächlich als Folge des Zuredens meiner Frau, wie der Alte versicherte. (Schluß folgt.)

An das verehrungswürdige A B C in Nr. 71 des Murrthalboten.*)

(Eingefendet.)

Ei, ei! bis in den Murrthalboten und dazu noch an den Haaren zerrt man die Geschichte! da muß wohl was anders, als Interesse für die Sache dahinterstecken; es ist Ihnen aber bei all' Ihrer Klugheit schlecht gelungen, Ihre Persönlichkeiten durch die von Ihnen beliebte Gesprächsform zu verdecken: man kennt den Vogel gewöhnlich an seinen Federn! — Warum tappen Sie aber doch so sehr im Dunkeln, daß keiner Ihrer Streiche trifft, und warum sprechen Sie doch nur so geistweis, daß Sie kein fremder Mensch verstehen kann? Man sieht aus Allem, daß Sie das Halbdunkel lieben, doch dazu ist wahrlich die Deffentlichkeit nicht gemacht.

Sie dreschen leeres Stroh, meine Herren! eine sehr undankbare Arbeit. — Wer in aller Welt hat denn Ihnen weiß gemacht, daß der Ausschuss des Liederkranzes über den Ertrag eines Konzerts zu verfügen oder verfügt habe, das, wenn auch einzelne Mitglieder dabei theilhaftig waren, nicht vom Liederkranze ausging? Diese Verfügung steht keinem andern Menschen zu als denjenigen, welche bei dem Konzerte mitgewirkt hatten, oder einem aus ihrer Mitte gewählten Ausschuss, der aber, möglicherweise

*) Nicht durch Schuld des Einsenders, sondern durch andere Umstände verspätet, welches bezeugt die Redaction.

ein ganz anderer seyn könnte, als der des Liederkranzes. Ueberdieß war derjenige, den Sie mit der Person B. zu bezeichnen die freundschaftliche Absicht hatten, zur Zeit, da ein Theil jenes Ertrags verwendet wurde, weder im Ausschuss des Liederkranzes, noch war er ein wirkendes Mitglied bei Ausführung des Konzerts gewesen und hatte also folgerecht gar keine Stimme bei der Verwendung. Sehen Sie, wie man sich täuschen kann, wenn man zu Persönlichkeiten geneigt ist!

Was nun aber die prinzipmäßige Verwendung jenes Ertrags, deren Wahrung Sie zum Aushängeschild Ihres Privatgesprächs machen, anbetrifft, so wäre unter vorbemel deten Umständen und nachdem die Sache bereits mit vielem Aufwande von Beredsamkeit mündlich durchgesprochen ist, auch weil man in Folge Ihrer auffallenden Unbekanntschaft mit der Sache billig bezweifeln muß, ob Sie nur dem Konzerte beigewohnt, es nicht einmal nothwendig, hier ein weiteres Wort darüber zu verlieren; zum Ueberflus sey übrigens hiemit gesagt, daß das Prinzip allseitig anerkannt wurde und in dessen Folge der verwendete Theil des Ertrags bereits wieder ersetzt ist. Dieser wurde von den zur Verwendung berechtigten Personen, weil während eines halben Jahres von der prinzipmäßigen Verwendung, wie versichert wird aus Mangel an Gelegenheit, in erster Hand kein Gebrauch gemacht wurde, interimsistisch und in der Hoffnung auf die Uebereinstimmung der Geber zu sehr wohlthätigen Zwecken verwendet und hat auf diese Weise bessere Zinse getragen, als wenn er noch ein halb Jahr in einer Schublade gelegen wäre. Wünschen Sie mehr zu wissen, so belieben Sie sich an die betreffenden Personen selbst zu wenden.

Und nun, meine Herren A B C, noch ein Wort im Vertrauen:

Sie, Herr A! sprechen von schmählicher Täuschung. — Wollen Sie, um unanständige Berührungen zu vermeiden, gefällig Ihre Maske selbst herunternehmen, wir wollen doch sehen, ob Sie im Stande sind, diese Verläumdung mit offener Stirne zu wiederholen. Jedenfalls wird aber durch Rückerstattung Ihres etwaigen Beitrags — wenn Sie je einen gegeben haben — Ihr Misstrauen am besten beschwichtigt werden können, dazu müssen Sie aber nothwendig Ihren rechten Namen nennen; also nur die Maske herunter, wenn Sie das Herz haben!

Ob Sie aus Ihrem Beutel je einmal etwas für Vaterlandsfreunde gegeben, und ob Sie überhaupt ein aufrichtiger Freund von Patrioten sind, wissen wir nicht; ob nicht Andere schon aus ihrem eigenen Beutel Vaterlandsfreunde unterstützten, das können Sie aber eben so wenig wissen. In den gegebenen Fällen handelte es sich aber weder

um Politik noch um Standesinteressen, sondern lediglich um einen Akt der Mithätigkeit.

Herr B! Sie sind, kurz gesagt, trotz dem daß Sie mit den Angegriffenen sympathisiren wollen, und trotz Ihrer vorgeblichen Freisinnigkeit ein — Schuft, weil Sie es auf Betrug anlegen wollen und das Gleiche von Andern voraussetzen.

Herr C! — uns Himmelswillen! lassen Sie doch Gnade für Recht ergehen! Sie sprechen von „Dolus“ und müssen also gewiss ein Inquisitionsdichter, wo nicht Einer der heiligen Inquisition selbst seyn. Jedenfalls aber — erlauben Sie — verstehen Sie die Sache, in die Sie sich da unbescheiden legen, gar nicht einmal, denn sonst würden Sie den beiden Ausschussmitgliedern sagen, daß sie nicht über das Geld zu verfügen haben, und wüßten, daß ein namhafter Theil des Ertrags noch gar nie verwendet war. Sie gerathen ja ob dem „letzten Pfennig“ dermaßen in Eifer, daß es Einem angst und bang dabei wird und daß kein Mensch mehr weiß, was Sie nur wollen. Ihr Urtheil ist also ein falsches und voreiliges. — Gute Nacht, Ihr Herren!

Der Achtzehnhundertsechshundvierziger.

Schon zum Voraus ein Lebehoch gebracht Dem achtzehnhundertsechshundvierziger Jahrgang!

So hat uns nie der Trauben Gold gelacht, Solch' einen Herbst erharren wir schon gar lang! Das gibt ein Weinchen! Selbst der König Elfer Wird seine Blumenkrone vor ihm lüpfen, Und rasch vor einem solchen Herzensheiler Fern alle Noth und Sorge sich verschlüpfen.

Das gibt ein Weinchen! Freilich hat es schon Uns viele Tropfen Schweiß gekostet heuer; Schon seit dem Lenze goß von ihrem Thron Die Sonne über uns ein Meer von Feuer! Doch gerne steuern wir durch ihre Flammen, Seh'n wir ja bald die kühle Bucht uns winken, Wo jubelnd in der Ferne Kreis beisammen Solch' einer Sonne Perlenreue wir trinken.

Das gibt ein Weinchen! Heißen Dankes Zoll Wird manches wunde Herz geheilt ihm weihen; In seiner Nektarlüse mancher Groll Sich lösen unter feindlichen Parteien; Der Heimath- und der Freiheitstiebes Funken Wird schüren er zu Einem Opferbrande: Nach al' den Schatten, drin wir noch versunken, Das schönste Morgenroth im Vaterlande!

Und Lieber wecken wird er im Gemüth Der deutschen Sänge, feurig und befeuernd,

Daß ein ganz and'rer Eichenwald erblüht, Nicht mehr im kühlen Mondschein abenteuernd; Die Blätter alle werden, Flammenzungen, Beflügelt von dem Geiste seiner Trauben, Erbrausen: „Millionen, seyd umschlungen Von Einem Liebesband, von Einem Glauben!

„Trinkt auf des Volks und auf der Fürsten Heil, Des Volks, das immer lichter es sich bilde; Der Fürsten, daß sie sich ihr besser Theil Nur suchen in der Wälder Liebeschilde! Trinkt auf Vernichtung aller Geisteskranken, Ob Kirche oder Staat sie aufgestellt; Auf die Genesung aller Wahnsinnskranken, Die noch kein Strahl des wahren Lichts erblickt!“

Das gibt ein Weinchen! Seinem Würdegeist Schon zum Voraus erschall' ein Hosanna! O Himmel! streu' der Armuth, so dir ruft, Zugleich auf Jahrelang dein reichstes Manna! Der Wein ja nicht allein ist Sorgenbrecher, Auch Brod gehört dazu, ein wucherreines! Ein donnernd Lebehoch dann jedem Becher Des achtzehnhundertsechshundvierziger Weines!

Mannichfaltigkeiten.

— Auf der rechten wie auf der linken Rheinseite sind die Weinberge so mit Trauben beladen, daß sie der Stütze bedürfen. Alte und junge Rebstöcke prangen in einer Fülle, daß die kühnsten Hoffnungen der Winger übertroffen werden. Seit zehn Tagen sind die Weinberge geschlossen, da die Trauben ihrer völligen Reife entgegen gehen. Die Weinwirthe haben ihre Preise herabgesetzt, um leere Fässer zu bekommen.

— Die Ernte in Rußland ist durchweg günstig, zum Theil sogar außerordentlich gut ausgefallen. Nur in der Gegend von Wosnessensk hat man eine Missernte.

— In Mainz steht ein Kirschbaum und in Berlin die Linden in voller Blüthe.

— Eine für diese Jahreszeit seltene Erscheinung ist, daß Apfel- und Birnbäume, auch Weinstöcke, wiederholt blühen. Vor dem Mainzerthore zu Koblenz steht nicht nur ein Kirschbaum in zweiter Blüthe, sondern ein Weinstock (eine Frühtraube) trägt als zweite Frucht hangende Trauben, welche so weit gediehen, daß sie, wenn die jetzige günstige Witterung anhält, noch im heurigen Herbst zur Reife kommen werden.

— Pariser Blätter vom 7. Septbr. schreiben: — Der Minister des Ackerbaues und des Handels hat die Nachricht erhalten, daß seit einem Monat mehr als 500,000 Hektoliters Getreide und Mehl aus

Oberita und Deutschland kommend, über Marseille und die östlichen Grenzen zu mäßigen Preisen in Frankreich eingeführt worden sind.

— Am spanischen Hof wird am 10. Oktbr., dem Geburtstag der Königin Isabella, eine Doppelhochzeit stattfinden. Die Königin vermählt sich mit ihrem Vetter, dem Herzog von Cadix und die Infantin Luise, ihre Schwester, mit dem französischen Prinzen Montpensier. Die übrigen Heirathskandidaten haben das Zusehen.

— Die Königin Isabella freut sich wie ein Kind auf ihre Hochzeit, sie kann den Tag gar nicht erwarten und erzählt allen Leuten von ihrem Glück. Am Abend ihrer Verlobung war sie gar nicht in's Bett zu bringen, sie sang und jubelte bis an den frühen Morgen, wo sie erst um 7 Uhr sich niederlegte. Ihren Puppen hat sie den Abschied gegeben, sie spielt jetzt lieber mit ihrem Bräutigam. Die Weiber sagen ihm nach, er habe eine Castratenstimme und sey ein bartloser und trockener Mensch.

— Als man bei einem Familienrath die Vermählungsfrage auf's Tapet brachte, soll die Königin Christine ihre Tochter, die regierende Königin gefragt haben: Nun, wem gibst du unter deinen Bewerbern am liebsten die Hand? Die Königin antwortete: Graf Trapani ist der geschickteste, Prinz Leopold der schönste, mein Vetter Francisco aber ist der lebenswürdigste. Und dieses Wort habe den Ausschlag gegeben, die Königin heirathe aus purer Neigung.

— Die Infantin Luise ist eben nicht die übelste Partie. Nach Versicherung französischer Blätter bringt sie ihrem Bräutigam eine Mitgift von 25 Millionen Franken zu. Außerdem bezieht sie, so lange die Königin ohne Kinder ist, einen bedeutenden Jahresgehalt. Dabei wird ihre Persönlichkeit als äußerst lebenswürdig geschildert.

— Der Prinz von Wales hat die ersten Hosen bekommen und zwar auf Befehl der Königin nach feemannischem Schnitt.

— Der Prinz von Joinville, der mit seiner Flotte vor Sicilien kreuzte, hat dem König von Neapel einen Besuch abgestattet und hat sich von da nach Rom begeben. Er wurde von dem Papst sehr wohlwollend aufgenommen und besah sich die Merkwürdigkeiten der päpstlichen Residenzstadt.

— Der Herzog von Montpensier ist nach Madrid abgereist und überbringt seiner Braut einen prächtigen Schmuck und seinem Herrn Schwager, dem Infanten Francisco, das Großkreuz der Ehrenlegion. Das Hauskreuz kommt nach.

— Auf der Frankfurter Herbstmesse sind alle Lebergattungen im Preise herabgegangen, nur das Schaffleber hielt sich im Preise und fand auch einen guten Absatz.

— Nach dem amtlichen Bericht über die Bewüstungen des Erdbebens vom 14. August in Tos-

cana haben durch dasselbe außer den Städten Livorno, Pisa und Volterra 27 Ortschaften gelitten; 70 Personen wurden getödtet, 521 verwundet und 4000 sind ohne Obdach.

— (Karlsruhe, 11. Sept.) Heute beschäftigte sich unsere zweite Kammer mit der Berathung des Kommissionsberichtes vom Abg. Bader über die Motion des Abg. Gottschalk, den Eisenbahn-Ausfluß an Württemberg bei Pforzheim betreffend. Die Verhandlung konnte am Morgen nicht zu Ende kommen; sie schloß erst in zweiter Sitzung, Abends 8 Uhr. Der Antrag der Kommission, daß die Bewilligung zum Bau von Karlsruhe über Pforzheim ertheilt werde, wurde verworfen und folgender Antrag mit 31 gegen 28 Stimmen angenommen: Die Kammer beschließt: den Großherzog in einer Adresse zu ersuchen, daß einer Gesellschaft die Concession zum Baue einer Eisenbahn von Durlach über Pforzheim an die württembergische Grenze, jedoch mit badischem Spurgeleise, ertheilt werden möge. (Mannh. Abendz.)

Einheimisches.

— Stuttgart. Verfügung des K. Finanzministeriums, betreffend den zeitlichen Erlaß des Eingangszolls von Mehl und Mühlenfabrikaten, Getreide und Hülsenfrüchten. Seine Königl. Majestät haben, in Betracht des fortdauernd ungewöhnlich hohen Standes der Getreidepreise und um die hieraus erwachsende Bedrängniß so viel möglich zu mildern, ferner in Erwartung eines in nächster Aussicht stehenden Beschlusses des Zollvereins und nach dem Vorgange in einem Nachbarstaate, auf den Antrag des Finanzministeriums zu genehmigen geruht, daß ausländisches Mehl und ausländische Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten, als: geschrotete oder geschälte Körner, Graupe, Gries, Grütze, von der Verkündung gegenwärtiger Verfügung an vorerst bis zum 1. Mai 1847 frei vom Eingangszolle in das Königreich eingeführt werden dürfen. Die Verfügungen vom 20. Febr. und vom 17. April 1846 (Reg. Bl. S. 89 und 206) wegen der zollfreien Einfuhr von Getreide und Hülsenfrüchten bleiben fortwährend in Wirkung. Den 14. September 1846. G. A. T. T. n. e. r.

— (Stuttgart.) Bereits sieht man hier in den Straßen, durch welche der Einzug Seiner Königlich hohen Hoheit des Kronprinzen mit seiner hohen Gemahlin gehen wird, Vorbereitungen zu deren festlichen Verzierung. Uebrigens wird der Einzug nicht nächsten Montag, sondern erst Dienstag den 22. Sept. stattfinden. (S. M.)

— (Stuttgart, 17. Sept.) Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin von Dranien ist mit ihrem Durchlauchtigsten jüngsten Sohne gestern Abend zum Besuche der königlichen Familie hier angekommen.

— Am 10. September brannten in Oberriemingen, D.N. Waiblingen, fünf Häuser und mehrere Scheunen, und in der Nacht vom 14. auf den 15. September in Rielingshausen, D.N. Marbach, drei Scheunen, sodann in Gropfaldorf, D.N. Gaildorf, eine Sägmühle, Glaschleiferei und ein Theil der Wohnung ab. (Schw. W.)

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Bernhardsweiler, Def. Grailsheim, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 200 fl. verbunden ist, haben sich binnen vier Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden. Den 8. September 1846.

K. v. Konsistorium. Scheurlen.

Winnenden. Zehntfässer-Verkauf.

Folgende in Holz gebundene noch gut erhaltene Zehntfässer sammt Lagern werden am Mittwoch den 23. dieß im öffentlichen Aufstreich verkauft, und zwar:

Zu Winnenden.

Vormittags 9 Uhr, in der Schenkenberger Kelter 1 Stück zu 7, und 1 Stück zu 4 Eimern;

Vormittags halb 10 Uhr in der Stöckel-Kelter 2 Stück je zu 7, und 1 Stück zu 5 Eimern;

Vormittags 10 Uhr, in der Ruitz-Kelter 1 Stück zu 5, und 1 Stück zu 4 Eimern;

Vormittags halb 11 Uhr, in der Holzberg-Kelter

1 Stück zu 3, und 1 Stück zu 2 Eimern;

Vormittags halb 12 Uhr in der Waiblingerberg-Kelter

1 Stück zu 6, und 1 Stück zu 5 Eimern.

Zu Breuningsweiler.

Nachmittags 2 Uhr in der Orts-Kelter 1 Stück zu 7, und 1 Stück zu 4 Eimern.

Zu Hanweiler.

Nachmittags halb 4 Uhr, in der Trombach-Kelter 1 Stück zu 7, und 1 Stück zu 6 Eimern.

Den 16. Sept. 1846.

K. Hofkammeramt.
Kornbeck.

Bachnang. Naturalienpreise vom 16. Sept. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	20	—	—	—	—
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel neuer . . .	9	26	9	19	9	12
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	6	24	6	18	6	15
1 Eimer Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	54	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsirnen . . .	—	36	—	34	—	—

Brottare.

8 Pfund gutes Kernbrod 34 ft.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . 4 Loth 3 Quin.

Fleischtare.

1 Pfund Rindfleisch gemästetes 6 ft.
" Kalbfleisch gemästetes 5 —
" Kalbfleisch 7 —
" Schweinsfleisch unabgezogenes . . . 10 —

Heilbronn. Fruchtpreise vom 16. Sept. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	22	—	—	—	20	—
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel	9	6	—	—	8	24
" Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	21	42	—	—	17	—
" Korn	—	—	—	—	—	—
" Gerste	13	30	—	—	12	—
" Haber	6	40	—	—	5	38

Kurs für Goldmünzen.

Fester Kurs.

Württembergische Dukaten von 1840 bis 1842 (Reg.-Bl. von 1840, S. 175) 5 45

Veränderlicher Kurs.

- 1) Andere Dukaten 5 35
- 2) Neue Louisdor 11 —
- 3) Friedrichs'or 9 48
- 4) Holländische Zehngulden-Stücke . . . 9 54
- 5) Zwanzigfranken-Stücke 9 28

Stuttgart, den 15. Sept. 1846.

K. Staatskassen-Verwaltung.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weikheim etc.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro.} 76.

Dienstag den 22. September

1846.

Schlacht am Rinnit 1789. Einer der unglücklichsten Tage in Kaiser Josephs Leben war der 21. Sept. 1789. Die Türken brachten in Ulova die Oesterreicher in solche Unordnung, daß der Kaiser beinahe gefangen wurde. Ein Jahr darauf, den 22. September 1790, wusch Prinz Coburg die Schmach der österreichischen Fahne vollkommen ab. Mit 20,000 Oesterreichern und 7000 Russen griff er die türkische Hauptarmee von 100,000 Mann am Flusse Rinnit an, und besiegte sie nach 11 stündiger Schlacht. 7000 Türken blieben und die Beute war unermesslich. Außer 80 Kanonen, 8000 Zelten, 5000 Wagen, 2000 Pferden u. s. w., die erobert wurden, vericherten sich die Soldaten durch die auf dem Schlachtfelde gefundenen Kostbarkeiten so, daß sich jeder im Besiz von 200 Dukaten fand.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Durch stadträtlichen Beschluß vom 18. dieß wurde der Preis des achtpfündigen Laib Kernbrods auf 36 kr. und das Gewicht des Kreuzerwecks auf 4 1/2 Loth festgesetzt. Den 21. Sept. 1846.

K. Oberamt.
Fritz, Amtsverwejer.

Bachnang. Der unbekante Inhaber des von Andreas Kurz von Allmersbach unter dem 5. Januar 1829 für ein verzinliches Capital von 60 fl. gegen Joh. Georg Sanzenbacher's Michael Mayer'schen Pflugschaft daselbst ausgestellten und durch Cession auf Johannes Klotz zu Allmersbach als Pfluger der Louise Kurz übergebenen, nun aber vermissten Pfandscheins, hat denselben binnen 30 Tagen von heute an dahier vorzulegen, und seine Rechte darauf nachzuweisen, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt würde. Den 19. Sept. 1846.

K. Oberamtsgericht.
Böhlen.

Bachnang. [Gläubiger-Vorladung.] Da die Erben des verstorbenen Johann Eise mann, Schusters zu Klingingen, die Erbschaft nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten haben, so

werden alle, welche an diese Erbschaft Forderungen haben, aufgefordert,

Montag den 2. November d. J.,
früh 8 Uhr,

auf dem Rathhause zu Murrhardt zu erscheinen und dieselbe unter Vorlegung ihrer Originalurkunden zu liquidiren, diejenige aber, welche nicht erscheinen und ihre Forderungen auch nicht schriftlich einklagen, werden mit denselben von der Erbschaftsmasse ausgeschlossen werden.

Den 19. Sept. 1846.

K. Oberamtsgericht.
Böhlen.

Bachnang. [Haus-Verkauf.] Im Wege der Hülfsvollstreckung wird
Montag den 12. Oktober 1846,
Vormittags 10 Uhr,

die dem Gutmacher Gottlieb Wilhelm Reichert zugehörige, in der Aspacher Vorstadt gelegene Hälfte an einem Wohnhaus auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Als Güterpfluger ist Stadtrath Schweizer aufgestellt.

Den 10. Sept. 1846.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.